

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

(Als Beiblätter:)

1 Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramen, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Inhabendant,
Rudolph Rosse und C. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sonnabend.

№. 10.

2. Februar 1901.

Deutschland und England.

Es ist nur ganz natürlich, wenn die öffentliche Meinung Englands den gegenwärtigen langen Besuch Kaiser Wilhelms jenseits des Canals trotz seines schmerzlichen familiären Anlasses, des Todes der Königin Victoria, mit unverholener Genugthuung als eine bemerkenswerthe sympathische Kundgebung des mächtigen deutschen Herrschers für England und das englische Volk verzeichnet. In der gesammten Presse wie auch in der Bevölkerung des Inselreiches hat man es dem Kaiser ungemein hoch angerechnet, daß er, als kein Zweifel mehr an der hochkritischen Wendung in der Krankheit seiner königlichen Großmutter obwalten konnte, ohne jedes Zögern sofort an das Krankenbett der greisen Monarchin eilte und daß er sich, als dann endlich die befürchtete Katastrophe eingetreten war, entschloß, noch bis zur Beisehung auf englischem Boden zu verweilen, um der hohen Verbliebenen noch die letzte Ehre zu erweisen. Wenn man in England auch gerade keine bestimmten politischen Schlüsse aus diesem Verhalten des Kaisers ziehen will, so legt man es doch als eine überaus freundliche Sympathiedemonstration gegenüber England aus, von ihr im Stillen wohl hoffend, daß sie vielleicht doch noch politische Früchte zeitigen werde. Unter solchem Gesichtspunkte betrachtet, wird im englischen Volke auch der Ernennung Kaiser Wilhelms zum englischen Feldmarschall und weiter der Theilnahme einer besonderen deutschen Flottille unter dem Commando des Prinzen Heinrich von Preußen an der großen Trauerparade der englischen Flotte auf der Rheide von Spithead erhöhte Bedeutung beigelegt; mindestens betrachtet man beide Ereignisse als Anzeichen einer zunehmenden Intimität in dem offiziellen Verhältnisse zwischen Deutschland und England.

Sicherlich läßt nun die jüngste englische Reise des deutschen Kaisers die Beziehungen nicht nur zwischen den Höfen, sondern auch zwischen den Cabineten von Berlin und London erneut in freundschaftlichem Lichte erscheinen, entsprechend dem engen Zusammengehen Deutschlands und Englands in der chinesischen Angelegenheit und der für die Engländer wohlwollenden deutschen Neutralität im Burenkriege. Aber selbst in England magt man nicht, diese abermalige Englandfahrt des Kaisers als die Einleitung zu einem deutsch-englischen Bündnisse oder gar als die Befestigung eines solchen zu betrachten, wie dies allerdings Petersburger Blätter thun, z. B. der sich von jeher durch gehässige Gesinnung gegen Deutschland auszeichnende „Swiret“ und die „Birsheweja Wjedomosti“, letztere Blätter freilich wiederum im Gegensatz zu „Nowosti“, welchen eine Allianz zwischen Deutschland und England sogar als ein kaum zu verwirklichendes Project erscheint. Nun, ob ein fest umschriebenes Bündniß beider Mächte wirklich so schwer zu verwirklichen sein würde, als das letztgenannte Petersburger Presorgan meint, das wäre erst noch nachzuweisen, aber jedenfalls sind alle Combinationen, die hier und da in der europäischen Presse auftauchen und eine deutsch-englische Allianz aus dem jetzigen Besuche des Kaisers in England entstehen sehen, nichts wie Phantasieereien. Eine derartige Festlegung Deutschlands würde im deutschen Volke im höchsten Grade unbeliebt sein und es wäre immerhin ein etwas gewagtes Spiel mit Volksempfindungen, wenn die verantwortlichen Leiter der deutschen Politik ein festes Bündniß mit dem verhassten Albion abschließen wollten. Aber hieran denkt an den maßgebenden Berliner Stellen selber im Ernst wohl niemand, auch Kaiser Wilhelm gewiß nicht; Deutschland besitzt ja bereits sein altes und seinen Zweck vollkommen erfüllendes Bündniß mit Oesterreich-Ungarn und Italien und hat es schon darum nicht nötig, noch andere politische Vertragsverpflichtungen einzugehen, ganz abgesehen davon, daß eine deutsch-englische Allianz auf die Beziehungen des Deutschen Reiches zu Rußland nicht ohne die bedenklichsten Rückwirkungen bleiben müßte.

Ganz gewiß ist indessen andererseits für die deutsche Politik auch kein Anlaß gegeben, das seegewaltige Albion überflüssiger Weise vor den Kopf zu stoßen, es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß man deutschseits alles thun wird, das in den letzten Jahren hergestellte gute offizielle Verhältnisse zu England zu erhalten, so selbstständig sich auch im Uebrigen die deutsche auswärtige Politik England gegenüber verhalten wird. Zweifellos ist die militärische Schwäche des britischen Reiches durch den wechselvollen Burenkrieg aller Welt wieder dargelegt worden, aber an der Stellung Englands als erste Flotten- und Colonialmacht hat sich durch den für die Engländer unbefriedigenden Verlauf des süd-

afrikanischen Krieges nichts geändert. Es liegt im eigenen Interesse Deutschlands, in Hinblick auf seinen ausgebreiteten Welthandel und seinen über drei Erdtheile verstreuten Colonialbesitz mit einer europäischen Macht, welche noch heute auf allen Meeren vorherrschend ist, auf einem guten Fuße zu leben, ja, mit ihr zur Erreichung von den deutschen Interessen dienenden Zwecken zusammenzugehen, wie es in China der Fall ist.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Allen Landtagswahlberechtigten bietet sich heute Sonnabend Gelegenheit, in einem vom hiesigen conservativen Verein veranstalteten Vortrag unseres Herrn Abgeordneten Hülke aus Bischofswerda Näheres über die Thätigkeit im Landtage zu hören. Dieser öffentliche Vortrag, dessen Besuch hierdurch empfohlen sei, findet im Saale des Schützenhauses statt.

Der Februar (Februarius mensis) leitete seinen Namen von dem etruskischen Gott Februus her, dem man alljährlich in diesem Monat Reinigungs- und Säuhopfer darzubringen pflegte. Die altörische Zeiteinteilung kannte den Monat Februar überhaupt nicht und erst Numa Pompilius führte ihn ein, reichte ihn aber dem Dezember an. In Jahre 450 v. Chr. rückte der Februar dann an zweite Stelle. Der deutsche Name für Februar ist Hornung (die Zeit der „horn“harten Kälte und des „Hörnens“ beim Wilde), doch findet man hier und da auch die Bezeichnung Horning, Hornig, Fastnachtsmonat und Lichtmessmonat.

Horn. Prinz Carneval, der lustige Herrscher aus dem Zauberreiche der Phantasie, wird Mittwoch, den 6. Februar, im geräumigen Gasthose und hauptsächlich in dem vortrefflich zu solchen Festlichkeiten passenden, sein delorirtes Saale sein buntes Scepter schwingen. Was tennall! Wie Viele werden nicht von diesem Wort elektrifizirt bis in die Fußspitzen. Hoffentlich verfehlt auch diese Veranstaltung, zu der bereits die Vorbereitungen im Gange sind, ihre Wirkung nicht und führt eine zahlreiche Theilnehmermasse herbei. Neben hinreichendem Amusement werden die Besucher durch die als bestens bekannte Küche und Keller des Herrn Weigmann, sowie durch aufmerksamste Bedienung in jeder Weise Befriedigung finden.

Das allgemeine Ehrenzeichen kann, wie Se. Maj. der König schon bestimmt hat, auch für die im Felde erworbenen Verdienste sowie als militärische Auszeichnung verliehen werden. In diesen Fällen sind dem Ehrenzeichen zwei gekreuzte Schwerter beigelegt, welche hinter dem Mittelstilde befestigt sind. Wird diese Kriegsdekoration an Personen verliehen, die sich bereits im Besitze des Ehrenzeichens befinden, so sind die Schwerter unter dem Ringe befestigt.

Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen ist in Dresden an der Influenza erkrankt. Das Befinden des erlauchten Patienten läßt einstweilen zu wünschen übrig, er sählt sich sehr matt und vermag nur wenig Nahrung aufzunehmen, doch soll kein Grund zu Besorgnissen vorhanden sein. An seiner Stelle ist nunmehr sein zweitältester Sohn, Prinz Johann Georg, zur Vertretung des sächsischen Hofes bei der Befestigungsfest der Königin Victoria nach England abgereist.

Dresden, 31. Januar. Wie das „Dresdner Journal“ meldet, ist Prinz Georg seit gestern Nachmittag wieder frei. Auch die katarrhalischen Erscheinungen haben abgenommen. Weiter wird gemeldet: In dem Befinden des Prinzen Georg ist heute eine Besserung zu verzeichnen.

Die am Sonnabend, den 26. Januar erfolgte Befestigung des neuen Personenbahnhofes in Dresden-Neustadt durch Herrn Finanzminister v. Wagdorf und die damit verbunden gewesene technische Abnahme der gesammten Anlagen hat ein solches Ergebnis gehabt, daß man sicherem Vernehmen nach die Inbetriebnahme des neuen Bahnhofes schon für den 1. März in Aussicht genommen hat.

Aus den sächsischen Landesanstalten für Geistesfranke wurden als geheilt entlassen: 1896 95, 1898 102, 1898 96, 1899 91 Personen. Geheilt verließen die Anstalten 1896 116, 1897 66, 1898 35 und 1899 30 Patienten, während ungeheilt entlassen wurden 1896 38, 1897 47, 1898 25 und 1899 30 Kranke. Der Entlassung aus der Anstalt ging vielfach versuchsweise eine Be-

urlaubung des Kranken voraus, eine Maßregel, welche sich bewährte.

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat im Jahre 1900 etwa 1 1/4 Millionen Mark mehr für Kohlen verausgabt als im Jahre 1899. Die Mehrausgabe ist in der Hauptsache auf die erhöhten Kohlenpreise zurückzuführen und würde vielleicht das Doppelte betragen haben, wenn seitens der königl. Generaldirektion nicht mit allen Mitteln auf Minderung des Kohlenverbrauchs hingearbeitet worden wäre.

Kinderarbeit in Gastwirthschaften. Nach der vom Statistischen Amt auf Grund der 1898 vorgenommenen Erhebung über gewerbliche Kinderarbeit herausgegebenen und jetzt erschienenen Schrift waren im genannten Jahre 21,620 Kinder in Gastwirthschaften thätig. 12,748 dieser Kinder waren Regelaussitzer.

HGK. In Argentinien (Südamerika) ist am 23. November 1900 ein neues Markenrechtgesetz verkündet worden. In diesem Gesetze ist unter Anderem die Bestimmung enthalten, daß ausländische (nicht argentinische) Marken bis zum 23. März 1901 hinsichtlich ihrer Eintragung in die argentinischen Register gewisse Bergünstigungen vor den einheimischen (argentinischen) Marken genießen sollen. Nähere Auskunft ertheilt hierüber den Interessenten die Handels- und Gewerbekammer.

HGK. Auf der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer liegen die Fahrpläne der Postdampfer nach Nord- und Südamerika, Asien, Ost- und Südafrika für Interessenten während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme aus. Dasselbe gilt von der vom Reichsmarineamt herausgegebenen Denkschrift über die Entwicklung des Küstenschiffverkehrs.

Aus Wildstein kommt die Kunde, daß dort eine Mutter ihr sechs Jahre altes Kind erschlagen habe. Dasselbe verlangte zum zweiten Male Brot. Darüber erboste die ärztliche Mutter so gewaltig, daß sie zweimal nach dem Kinde mit einem Schöpflöffel schlug. Das Kind brach zusammen und starb an den erlittenen Verletzungen.

Leipzig. Am Dienstag Nachmittag 1/2 Uhr entgleiste der in Plagwitz-Bindenau fällige Personenzug auf freier Strecke zwischen Plagwitz-Bindenau und Banfen. Reisende wurden nicht verletzt. Der Zugführer erlitt eine leichte Armverstauchung. Die Ursache der Entgleisung ist unbekannt. Die Passagiere wurden durch Hilfszüge nach beiden Richtungen befördert.

Die Leipziger Einwohnerschaft ist, wie von dort berichtet wird, höchst unangenehm berührt von der Nachricht, daß in der Nachbarstadt Merseburg Sepra-Kranke vorhanden sind, und zwar sind in der dortigen Familie des Rentiers St. mehrere Familienmitglieder an der Seuche erkrankt. St. stand längere Jahre auf Java im Dienste der holländischen Colonial-Armee und heirathete eine dortige Eingeborene. Letztere ist jedenfalls mit der Sepra-Krankheit behaftet gewesen und hat ihre Angehörigen inficirt.

Im Bereiche des sächsischen Staatseisenbahnnetzes sind bisher die einzelnen Bahnliniten von Schneeüberwehungen verschont geblieben. Dagegen wird heute Freitag von der Anstaltsstrecke Hermisdorf-Friedland (Fortsetzung der Linie Zittau-Markersdorf) gemeldet, daß der Verkehr bis auf Weiteres wegen Schneehindernissen eingestellt werden mußte.

Eine schneidige Pleite machte der Baumeister Preufe in Borna bei Chemnitz. Den Aktiven in Höhe von 800 Mark stehen 12 000 Mark Passiven gegenüber. Die Empörung im Orte ist eine allgemeine.

Die Nachricht von sinkenden Kohlenpreisen klingt zwar fast wie ein Märchen an unser Ohr, und doch verläuft sie eine Thatsache, die wir gern weiteren Kreisen offenbaren. Verschiedene Kohlenwerke in der Umgegend von Borna setzten den Preis für den Centner Briketts auf 70 Pf. herab. Das ist ein Preisabschlag, der Beachtung verdient, zumal da er ziemlich unerwartet kommt.

Der orkanartige Sturm hat auch in Weinböhl a furchtbar gewüet und ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Es wurden Dächer abgedeckt, große starke Bäume entwurzelt, viele zum Theil ganz neue Garteneinfriedigungen mit Cementsäulen und unzählige Pfahlhäusen in den Weinbergen umgeworfen. Auf der Niederauer Straße hob der Sturm von einer großen Tischlerwerkstatt den ganzen Dachstuhl ab und schleuderte ihn mehrere Meter weit durch die Luft auf die Straße.